

Die Basis für ein starkes Europa sind überzeugte Europäer.
In den Donaustädten und -regionen sind sie zuhause.

POSITIONEN DES RATS DER DONAUSTÄDTE UND -REGIONEN ZUR EU-DONAUSTRATEGIE

April 2010

Das Präsidium des Rats der Donaustädte und -regionen

- nimmt Bezug auf die Abschlusserklärungen der „Donau-Gipfel“ von Ulm am 6. Mai 2009 und von Budapest am 25. Februar 2010, in denen die besondere Bedeutung des Donauraums für die europäische Integration und die territoriale Zusammenarbeit betont werden;
- begrüßt die Erklärung des Ausschusses der Regionen (AdR) vom 7. Oktober 2009, wonach die Städte und Regionen bei der Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung der EU-Donaustrategie aufgrund ihrer Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern eine zentrale Rolle einnehmen und ihre Beteiligung bei den weiteren Schritten von entscheidender Bedeutung ist;
- unterstützt die Feststellung im „Beitrag der Bundesländer Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich und Wien zur EU-Donauraum-Strategie“ vom 7.12.2009, wonach die Kooperation der Städte und Regionen für Innovation und verbesserte europäische Governance zu einem prioritären Handlungsfeld der Donaustrategie gemacht werden soll;
- begrüßt die Entschließung des Europäischen Parlaments vom 21. Januar 2010 zur europäischen Strategie für den Donauraum, in der die Notwendigkeit unterstrichen wird, die regionalen und lokalen Akteure in den Vorbereitungsprozess der Entwicklung der Donaustrategie einzubeziehen, damit Lösungen für gemeinsame Herausforderungen gefunden und die konkreten Vorhaben effizient umgesetzt werden;
- bekräftigt die enge Zusammenarbeit und regelmäßige Konsultation mit der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Donauländer.
- bestätigt seinen Willen und seine Bereitschaft, sich aktiv an der Erarbeitung der EU-Donaustrategie zu beteiligen, weil damit die große Chance verbunden ist, die Kooperation und gemeinsamen Projekte der Donaustädte und -regionen erfolgreich fortzusetzen und einen effektiven Beitrag zur europäischen Integration im Donauraum zu leisten.

Die gemeinsamen Handlungsfelder der Städte und Regionen ergeben sich aus den **Herausforderungen des Donauraums**, die nur in einem kooperativen Prozess der Akteure im Donauraum auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene angegangen werden können.

Im Folgenden werden Handlungsfelder genannt und Projektvorschläge gemacht, die in der Zusammenarbeit der im Rat der Donaustädte und -regionen zusammengeschlossenen Städte und Regionen bereits eine Rolle spielen und die wir in die Donaustrategie einbringen wollen.

Umwelt nachhaltig verbessern

- Wasser ist **die** Lebensquelle. Die Donau ist mit ihren Zuflüssen eines der größten Wasserreservoirs innerhalb der Europäischen Union. Bis zum Jahr 2020 wird in einem breit angelegten Kooperationsprojekt durch die Zusammenarbeit kommunaler und regionaler Wasser- und Entsorgungsbetriebe die Wasserqualität der Donau auf ihrem ganzen Flusslauf nachhaltig verbessert. Dieses Projekt steht in konkretem Zusammenhang mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union. Ökologische Wasser- und Abwasserprojekte werden zu wichtigen ökonomischen Faktoren für die Donauländer, -regionen und -städte und bilden die künftigen Säulen eines entwickelten sanften Natur- und Kulturtourismus entlang der Donau („Blue Danube in a Green Environment“).
- Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch im Donauroum in den letzten Jahren durch starke Hochwasserereignisse deutlich spürbar. Diese Katastrophen machen die Entwicklung eines Hochwasserfrühwarnsystems notwendig mit dem Ziel, eine in allen betroffenen Donauländern operierende Institution („Centre of Flood Prevention and Disaster Management“) zu gründen, die auf einem satellitengestützten Flut-Frühwarnsystem für den Donauroum aufbaut.
- Eine nachhaltige Energieversorgung auf der Basis regenerativer Technologien (Kraft-Wärme-Kopplung, energetische Biomasseverwertung, Brennstoffzelle, Photovoltaik, Geothermie und Windkraftnutzung) ist ein zentrales Zukunftsthema für die Donauländer. In einem ersten Schritt werden als Kooperationsvorhaben energietechnische Studienprojekte an Partnerhochschulen und -universitäten in den Donaustädten entwickelt und ausgebaut.

Wohlstand fördern

- Gerade in Transformationsgesellschaften wie den meisten Donauländern sind starke Städte und Regionen auf der Basis garantierter Selbstverwaltung eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung von Wohlstand und prosperierenden wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Kenntnis und der Erfahrungsaustausch in Handlungsfeldern wie Umweltplanung, Wirtschaftsförderung, Bildungs- und Verwaltungsmanagement bei Mitgliedern kommunaler und regionaler Verwaltungen und Parlamente ermöglicht die Entwicklung gemeinsamer Standards im Rahmen des EU-Integrationsprozesses. Durch Symposien, Workshops, gegenseitige Teilnahme an Arbeitsabläufen und Planungsprozessen erhalten Verwaltungsfachleute und Kommunal- und Regionalparlamentarier Einblick in das Verwaltungsmanagement und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Donau-Partnerstädte und -regionen. Im Rahmen dieses Wissenstransfers werden neue Entwicklungen des e-government eine zentrale Rolle spielen, insbesondere vor dem Hintergrund europäischer Vorgaben wie der EU-Dienstleistungsrichtlinie.
- Die Entwicklung einer allgemein gültigen Kommunikationsstrategie ist für den heute noch sehr heterogenen Donauroum von großer Bedeutung. Durch die Schaffung technologischer Infrastruktur in ausgewählten Informationszentren, den Aufbau von drei transnationalen thematischen Pilotgruppen in den Bereichen Politik, Ökonomie und Kultur und die regelmäßige Durchführung von Tele-Konferenzen sollen Governance und Kommunikationssysteme im Donauroum nachhaltig verbessert werden (Projekt „Dribe“).

- Die Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftskammern ist ein Schlüssel für die kommunale und regionale Wirtschaftsförderung im Donaauraum; sie ermöglicht die Herstellung von direkten Kontakten zwischen Unternehmen vor allem im KMU-Bereich und die Beratung bei Investitionsentscheidungen.
- Eine prosperierende Wirtschaft im Donaauraum braucht qualifizierte und selbstbewusste Arbeitskräfte. In der beruflichen Bildung in den südosteuropäischen Ländern besteht erheblicher Nachholbedarf gegenüber europäischen Standards. Das in Deutschland praktizierte duale System der Berufsausbildung könnte die Grundlage für die Entwicklung von entsprechenden Bildungsprojekten sein. Ein erfolgreiches Beispiel ist das Ausbildungsprogramm, das berufliche Schulen aus acht Donaustädten bzw. Donauländern in den letzten Jahren im Bereich Elektrotechnik/regenerative Energien gemeinsam entwickelt haben.
- Die Länder entlang der Donau – insbesondere die südosteuropäischen – befinden sich durch die Erweiterung und Integrationspolitik der EU in einer Dynamik, die soziale Ungleichheit und damit spezifische Probleme der Gesundheitsversorgung mit sich bringt. Eng damit verzahnt sind die erheblichen Unterschiede in den Organisationsformen der Krankenversicherungen, der vielfältigen Migrationsbewegungen und massiven Ost-West-Wanderungen und die demografischen Entwicklungen. Nach neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen sind die sozialstrukturellen Gegebenheiten in Südosteuropa von drei Wandlungsprozessen geprägt: den Transformationsprozessen nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft, massiven Wanderungsbewegungen mit weitreichenden sozialen Folgeproblemen und Rückwirkungen und den EU-Erweiterungen, die die einzelnen südosteuropäischen Gesellschaften und Regionen in sehr unterschiedlicher Weise einbeziehen. Insgesamt handelt es sich um Auswirkungen der Globalisierung auf den Umbau und die Verwerfungen der Wohlfahrts- und Sozialstrukturen in den Donauländern.
Ausgewählte Universitäten entlang der Donau sollen im Rahmen eines europäischen Forschungsprojekts und in Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten und wissenschaftlichen Institutionen in den Donauländern die Frage bearbeiten, in welcher Weise es zu transnationalen sozialen Netzwerken und damit zu einer nachhaltigen Verbesserung der Gesundheitsversorgung im Donaauraum kommen kann und in welchem Verhältnis sich dies zu nationalstaatlichen Regelungen und Konzepten der EU gestaltet.

Zugänglichkeit und Attraktivität steigern

- Die Donauregion ist ein Verkehrsraum von gesamteuropäischer Bedeutung. Sei es die Bahn-Magistrale Paris – Budapest, die Wiederherstellung und der Ausbau der Donau als Schifffahrtsweg und für den intermodalen Verkehr, Autobahn- und Brückenbauten in Rumänien und Bulgarien, der Aufbau von Güterverkehrs- und Logistikzentren, die Fortführung und der Ausbau des Radwegs über Budapest bis zum Schwarzen Meer: allesamt sind sie von großer strategischer Relevanz für die europäische Verkehrsentwicklung. Der Rat der Donaustädte und -regionen versteht sich dabei als verlässlicher Partner für alle Vorhaben, die eine schnelle und effektive Verbindung mit seinen Partnern im Donaauraum fördern.
- Der Donaauraum und seine Landschaft bietet ein unendlich großes Erlebnispotential. Kultur- und Naturtourismus ist ein Zukunftsthema von hoher ökologischer Bedeutung und großer ökonomischer Kraft für alle Städte, Regionen und Länder entlang der Donau. Der Rat der Donaustädte und -regionen versteht sich als Anwalt für die Entwicklung und

Organisation des „sanften“ Donau-Tourismus in Verbindung mit innovativen Ideen zur „sanften Mobilität“. Ein wichtiger Baustein in diesem Zusammenhang stellt das Projekt „Sanfte Mobilität und Tourismus (Transdanube)“ dar: Durch die Optimierung des bestehenden Transportsystems, d.h. die Abstimmung der Angebote von Zug, Bus, Fahrrad und Schiffsverkehr aufeinander und die Kombination dieser Angebote mit der Entwicklung touristischer Attraktionen wird der Natur- und Kulturtourismus entlang der Donau gefördert.

Die europäische Stadt an der Donau weiterentwickeln

- Die Städte des Donauraumes spiegeln bis heute ein lebendiges Bild europäischer Urbanität. In Jahrhunderten europäischer Geschichte ist eine einzigartige Städtelandschaft entlang der Donau entstanden, in der der Gedanke eines Europas der Städte und Regionen in eindringlicher Weise erfahr- und erlebbar wird. Diese in den Donaustädten manifeste Struktur der europäischen Stadt ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, die ökonomischen, sozialen und kulturellen Herausforderungen einer zukunftsfähigen Raum- und Stadtentwicklung erfolgreich zu bewältigen. Vielfalt und Mischung von Funktion und Gestalt, Kompaktheit und Dichte von Fläche und Raum sowie öffentliche Räume von Straßen und Plätzen als bestimmende Merkmale dieser Stadtstruktur sind die Grundelemente, auf denen eine gemeinsame städtebauliche Entwicklungsstrategie der Donaustädte aufbaut. Im interkommunalen Informations- und Erfahrungsaustausch auf der Grundlage einer gemeinsamen Kommunikationsplattform arbeiten die Donaustädte an einer „Neuen europäischen Urbanität im Donaoraum“, die dem Leitbild der europäischen Stadt verpflichtet ist und dieses für die Auseinandersetzung mit den globalen

Herausforderungen weiterentwickelt. Vor dem Hintergrund der Verpflichtung auf die europäische Stadt richten die Donaustädte besonderes Augenmerk auf die Erhaltung und Pflege ihrer historischen Stadtkerne und -zentren. Im Bewusstsein der Einzigartigkeit dieses städtebaulichen und architektonischen Erbes unternehmen die Donaustädte besondere Anstrengungen, diese Strukturen für die moderne Stadtentwicklung nutzbar zu machen.

Dabei legen die Donaustädte großes Gewicht auf die städtebauliche Integration der Donau in die räumliche Entwicklung der Stadt. Mit der Definition einer gemeinsamen „Donauuferstrategie“ soll das besonders wertvolle Kapital der Flusslandschaft im Stadtbereich für Bewohner und Besucher, Wirtschaft, Tourismus und Kultur besser erschlossen werden. Die Verknüpfung der Donau mit der umgebenden Stadtstruktur, die Verbesserung des Zugangs zum Wasser und seiner Erlebbarkeit sowie die Entwicklung attraktiver Freiflächen am Fluss für Freizeit und Naherholung sind Kernbausteine dieser gemeinsamen Donauuferplanung.

Kultur und Wissenschaft fördern

- „Kultur ist die Seele Europas“ ist ein Grundsatz der EU-Kulturpolitik. Gerade der Donaoraum mit seiner enormen Vielfalt unterschiedlicher Kulturen und Lebensformen ist dafür ein beispielhaftes Experimentier- und Erfahrungsfeld. In verschiedenen Donaustädten wird die Donau seit Jahren als Kultur und Menschen verbindendes Thema inszeniert. Das Internationale Donaufest in Ulm hat sich zum herausragenden Fluss-Festival im Donaoraum entwickelt. Das Internationale Donaufestival im rumänischen Tulcea am Donaudelta, Festivals in Wien, Budapest und Novi Sad sind der kulturellen Zusammenarbeit entlang der Donau verpflichtet.

Die Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden, Institutionen und Festivals in den Städten und Regionen entlang der Donau, der Austausch von Theaterkulturen, Musiktraditionen und Tanzformen und ihren Akteuren führt – nach dem Prinzip „Einheit in der Vielfalt“ – zu einem Netzwerk von hohem kreativen Potential mit dem Ziel, die enge Zusammenarbeit und Koproduktionen in verschiedenen künstlerischen Bereichen zu entwickeln. Der Aufbau eines europäischen Netzwerks von Kulturschaffenden aus dem Donaauraum ist ein zentrales Projekt des Rats der Donaustädte und -regionen im Rahmen der EU-Donaustrategie.

- Das bereits bestehende wissenschaftliche Netzwerk der Hochschulen und Universitäten entlang der Donau wird durch Austauschprogramme für Studierende und Hochschul-lehrer unter Einbeziehung der „Donau-Rektorenkonferenz“ weiter ausgebaut.
- Basisinstitution und gemeinsame Plattform für die Zusammenarbeit in Kultur, Wissenschaft und Medien ist die Europäische Donau-Akademie. Sie wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für den Donaauraum und Mitteleuropa (IDM) Wien, der Andrassy-Universität Budapest und den Universitäten Novi Sad, Belgrad, Ruse und Galati zu einem zentralen Projekt im Rahmen der EU-Donaustrategie ausgebaut: gemeinsamer „Think Tank“ des Rats der Donaustädte und -regionen.

Zivilgesellschaft und Bürgerrechte stärken

- Der Donaauraum ist unter soziologischen und historischen Gesichtspunkten in zweierlei Hinsicht eine europäische Modellregion:
Zum einen ist er von einem in Europa einzigartigen multiethnischen Zusammenleben geprägt, aber er steht auch für latente Spannungen und offene Konflikte zwischen Ethnien, für Ausgrenzung, Vertreibung bis zum Genozid vor noch wenigen Jahren. Die Auseinandersetzung mit ethnisch geprägten Gesellschaftsstrukturen und ihren Konfliktpotentialen im Donaauraum und deren vergleichende wissenschaftliche Untersuchung ist die Grundlage für die Diskussion möglicher Lösungsmodelle. Eines der brennenden Themen in diesem Zusammenhang ist dabei die Lage und Diskriminierung der Roma. Ein europäisches Studien- und Ausstellungsprojekt wird sich mit Multiethnizität und Antidiskriminierungs-Konzepten vor dem Hintergrund des aktuellen Antiziganismus in Ungarn, Rumänien und Bulgarien befassen.
Zum anderen ist der Donaauraum die Region mit den – historisch wie aktuell – stärksten Migrationsbewegungen in Europa. Von der Ur- und Frühgeschichte über die Donauschwabenzüge bis hin zu den Folgen der jüngsten Balkankriege war und ist die Donau im wahrsten Sinne ein „Menschenstrom“. Im Zentrum der Donau-Migrationsforschung kann das europäische Forschungsprojekt „Decisions, social integrations and health perspectives of staying or repatriation to home communities in persons of forced migration from the Balkans and new migration flows“ stehen. Neueste Untersuchungen über Migration sollen dabei in Zusammenhang mit historischen Migrationsströmen, aber auch mit aktuellen demographischen Entwicklungen gebracht und Handlungsangebote für die Politik der EU entwickelt werden.
- Gleichstellungsprojekte spielen bei der Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen im Donaauraum eine zentrale Rolle. Im Rahmen des Projekts „Netzwerk Frauen und Bildung in der Donauregion“ werden durch die Präsentation von Frauen-Portraits aus allen Donauländern die Akteurinnen und Repräsentantinnen des gesellschaftlichen Wandels beispielhaft vorgestellt. Damit werden Gender-Perspektiven und der geschlechterspezifische Blickwinkel in der Bildung quer durch die Donauregion aufgezeigt.

- „Wenn nicht im Donauraum europäische Identität entwickelt wird, wo sonst?“ Dieser Satz von Dr. Erhard Busek am 5. Juli 2008 bei der Eröffnung der Europäischen Donau-Akademie in Ulm gilt allemal für die Begegnung junger Menschen aus den Donauländern. Beispielhaft finden seit 2007 in Bačka Topolya (Vojvodina/Serbien) „Toleranz-Camps“ für junge Europäer aus den Donauländern statt. Vergleichbare Projekte gibt es in Wien und Ulm. Diese Begegnungsprojekte junger Menschen entlang der Donau sollen fortgeführt, ausgebaut und miteinander vernetzt werden.
- Die Stärkung der freien und unabhängigen Medien ist eine zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der Zivilgesellschaft und demokratischer Verhältnisse im Donauraum; dies soll durch Ausbildungs- und Austauschprogramme für junge Journalisten/innen und den Aufbau eines medialen Donau-Netzwerks gefördert werden.

Governance: Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)

- Die Städte entlang der Donau sind die Motoren für die Entwicklung einer europäischen Donaustrategie. Diese Rolle werden sie in den nächsten Jahren noch stärker spielen. In diesem Zusammenhang wurde mit dem im vergangenen Jahr gegründeten Rat der Donaustädte und -regionen ein wichtiges und kompetentes Gremium geschaffen. Diese Kooperationsstruktur soll weiter gefestigt werden, um einerseits gemeinsame Handlungsfelder und Projekte verbindlich zu entwickeln und andererseits der Europäischen Kommission eine konkrete Partnerinstitution mit Rechtscharakter anzubieten. Als dafür geeignet bietet sich eine innovative Rechtsform an, die die EU für solche Kooperationen geschaffen hat: der „Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)“. Die Städte Ulm, Wien, Bratislava und Budapest planen deshalb im Rahmen ihrer kommunalen Zusammenarbeit im Donauraum eine gemeinsame Projekt- und Entwicklungsagentur mit der Option, diese in der Rechtsform eines „Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit“ zu begründen. Zweck dieses Verbundes ist die Entwicklung und Durchführung von gemeinsamen Projekten in den Handlungsfeldern der Donaustrategie. Weitere Donaustädte haben ihr Interesse bezeugt, dem EVTZ beitreten.

Ivo Gönner
Oberbürgermeister der Stadt Ulm
Präsident des Rats der Donaustädte und -regionen

Peter Langer
Direktor donau.büro.ulm gGmbH
Sprecher des Rats der Donaustädte und -regionen

Haus der Donau
Kronengasse 4/3
89073 Ulm
Deutschland

Tel. +49 / (0)731 / 880306-10
Fax +49 / (0)731 / 880306-25
mobil +49 / (0)176 / 2210 3456
p.langer@donaubuero.de
www.donaubuero.de

